Jahresbericht 2008

GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG

www.umweltstiftung.com

VORWORT 3

AKTUELLES 4

Neuaufbau Homepage 4

Finanzen 4

Stiftungsorgane 4

Imagekampagne für den Naturschutz 4

PROJEKTE 2008 5

Umweltpolitik 5

Protestportal 5

Studie Zukunftsfähiges Deutschland 5

Masterplan 2010 6

Ökologische und nachhaltige Landnutzung 6

Landwirtschaft konkret 6

Kritischer Agrarbericht 7

Weitere Projekte 7

Umweltschutz im Grossraum München 7

Naturschutzfachliche Stellungnahmen 7

Naturschutzpraxis im Landkreis Münchens 7

Transrapidkampagne 8

Altmünchner und Zuagroste 8

Vorranggebiete des Naturschutzes 9

North Luangwa Nationalpark (Sambia) 9

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg 9

FÖRDERPREISE WISSENSCHAFT 10

Tim Engartner 11
Dissertation im Fach Politikwissenschaft an der Universität zu Köln, 2008

Linda Ramcke 12
Diplomarbeit Volkswirtschaftslehre, Universität Kiel 2008

Sebastian Zoepp 13
Diplomarbeit Universität Hannover und Universität Tübingen 2005

Impressum

Herausgeber: © 2009 Gregor Louisoder Umweltstiftung.
Bezug: www.umweltstiftung.com > Jahresbericht 2008.
Text: Claus Obermeier unter Verwendung von Berichten und Presseinformationen der Projektleiter.
Fotos Preisverleihungen: Andreas Abstreiter.
Sonstige Fotos: Gregor Louisoder Umweltstiftung.
Alle Publikationen der Gregor Louisoder Umweltstiftung werden auf Recyclingpapier gedruckt.

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Gregor Louisoder Umweltstiftung,

dieser Bericht soll Ihnen wieder einen ersten Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Jahr geben.

Weitere Informationen und ausführliche Dokumente zu den einzelnen Projekten finden Sie auf unserer neu aufgebauten und erweiterten Homepage.

Sicher wird es in Zukunft wieder wichtiger, auf Profiteure der Umweltprobleme hinzuweisen und ihnen staatliche Unterstützung in Form von Subventionen oder gesetzlichen Privilegierungen zu entziehen. Gerade in Zeiten der Finanzmarktkrise können wir es uns nicht leisten, umweltschädigendes Wirtschaften auch noch zu unterstützen. In diesem Sinne sind zum Beispiel die jetzt beschlossene Offenlegung der Agrarsubventionen und das Ende der CMA mit ihren aus Zwangsabgaben finanzierten Werbekampagnen für nicht umwelt- und tierschutzgerecht erzeugte Lebensmittel Schritte in die richtige Richtung.

Bei unseren Projektpartnern bedanken wir uns herzlich für ihr Engagement und die professionelle Arbeit, die sie im vergangenen Jahr geleistet haben.

Ihr
Bernd Louisoder

Vorsitzender des Stiftungsrates

Ihr
Claus Obermeier

Vorstandsvorsitzender

AKTUELLES

Neuaufbau Homepage

Im Jahr 2008 wurde die Homepage nach 8 Jahren grundlegend neu aufgebaut und an die aktuellen Ansprüche und neuen technischen Möglichkeiten angepasst. (www.umweltstiftung.com). Neu ist die Integration von umweltpolitischen Themen- und Kampagnenseiten wie das Protestportal, das Angebot zur Imagekampagne für den Naturschutz und zur Kampagne Landwirtschaft konkret. Über folgende Domains besteht auch eine verbesserte direkte Zugriffsmöglichkeit auf die Themenseiten:
www.landwirtschaft-konkret.de, www.umwelt-protest.de
Auch das Archiv wurde stark erweitert und die

Zugriffsmöglichkeiten verbessert. Insbesondere sind dort fast alle eigenen bzw. geförderten Veröffentlichungen (Förderleitlinien, Broschüre „wir über uns“, Pressemitteilungen) sowie wichtige Studien als Volltextversion abrufbar.

Finanzen

Das Grundstockvermögen der Gregor Louisoder Umweltstiftung betrug zum 31.Dezember 2007 20,485 Millionen Euro. Aus den Erträgen und Spenden konnten im Geschäftsjahr 2007 751 Tausend Euro für den Stiftungszweck eingesetzt werden.
Der Jahresabschluss 2007, die Buchführung, die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Erträge wurden von der Kanzlei Szackamer, München, (Wirtschaftsprüfer) geprüft und mit folgendem Vermerk versehen: „Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt“.

Stiftungsorgane

Die Stiftungsorgane waren am 31.12.08 wie folgt besetzt:
Stiftungsrat: Bernd Louisoder (Vorsitzender),
Christine Frömel, Bettina Louisoder,
Ute Wiegand-Nehab, Dieter Wieland
Vorstand: Claus Obermeier (Vorsitzender),
Andreas Abstreiter

Imagekampagne für den Naturschutz

Grundlegende Informationen finden Sie in unserer Broschüre „impulse“ (Downloadmöglichkeit auf unserer Homepage oder Bestellung gegen Einsendung einer 145-Cent Briefmarke bei der Geschäftsstelle).
Das aktuelle Kampagnenmotiv „Bär, Wolf, Luchs“

Auch im Jahr 2008 warben die Motive der Imagekampagne in Zügen der Deutschen Bahn für den Naturschutz.

weist auf die Erfolge beim Schutz dieser faszinierenden Wildtiere im Alpenraum hin. Nach der fast vollständigen Ausrottung besiedeln sie dank der intensiven Schutzbemühungen in den Alpenländern zurzeit wieder Teile ihres ursprünglichen Lebensraumes. Auf der Sonderseite www.naturschutz-ist-erfolgreich.de finden interessierte Bürger Hintergrundinformationen, so die Flyer „Herzlich willkommen – Bär, Wolf, Luchs“ sowie die Informationsmaterialien zur Ausstellung „Wandern ist Bärensache – Schutz des Braunbären im Alpenraum“. Die Kampagne dient ausdrücklich nicht der Mitglieder- oder Spendenwerbung, die Gregor Louisoder Umweltstiftung betreibt keine aktive Spendenwerbung und nimmt auch keine Mitglieder auf. Ziel des Projektes ist es, ein positives Bild der Naturschutzszene zu vermitteln und Bürger über aktuelle Naturschutzthemen zu informieren. Gleichzeitig sollten so auch die durchaus vorhandenen Erfolge der Naturschutzorganisationen offensiver und selbstbewusster verkauft werden.

PROJEKTE 2008

Umweltpolitik

Protestportal

In die neu gestaltete Homepage wurde auch ein Protestmodul integriert, mit dem auf aktuelle Brennpunkte des Naturschutzes aufmerksam gemacht wird. Der Leser hat jetzt im Bereich Umweltprotest die Möglichkeit, direkt Protestschreiben per email an die Verantwortlichen zu schicken. Zurzeit enthält es unter dem Motto „Schluss mit der Heuchelei im Artenschutz“ Informationen über den geplanten Bau der A94 durch das Isental bei Dorfen (Oberbayern).

Dieses Motiv soll als Plakat und Anzeige für das neue Protestportal werben.

Studie Zukunftsfähiges Deutschland

Nicht nur die Finanzwelt lebt schon viel zu lange über ihre Verhältnisse. Dass 2007 so viel Kohlendioxid freigesetzt wurde wie noch nie und das Artensterben rasant voran schreitet, sind Belege dafür, dass wir über unsere Verhältnisse leben und die Grenzen der ökologischen Belastbarkeit des Planeten überschreiten. Wie kann angesichts dieser Herausforderungen ein Kurswechsel gelingen, ein Umbau von Produktions- und Konsummustern, der eine zukunftsfähige Entwicklung einleitet? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“, die am 14.10.08 in Berlin vorgestellt wurde. Herausgeber der Studie sind der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Brot für die Welt und der Evangelische Entwicklungsdienst (EED). Die Erstellung wurde von der Gregor Louisoder Umweltstiftung finanziell unterstützt.

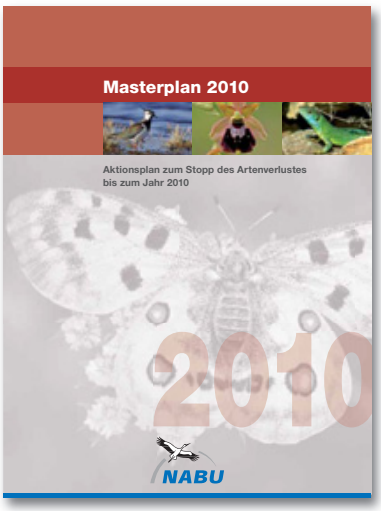
Prof. Hubert Weiger, BUND-Vorsitzender: „Deutschland ist nicht auf dem Weg, ein zukunftsfähiges Land zu werden. Nachhaltigkeit ist heute zwar ein sehr häufig benutztes Politikerwort. Aber wenn es um politisches Handeln geht, wird vor der Umsetzung zurückgeschreckt. Die Widerstände der Industrie, der Finanz- und Agrarlobby sind groß – und finden bei den Regierungen ein offenes Ohr. Wir brauchen dringend einen Kurswechsel in Deutschland und neue globale Übereinkünfte, die ökologisches und soziales Dumping verhindern. Wir brauchen eine forcierte Effizienzstrategie für Energie und Rohstoffe und einen Lebensstil, der die natürlichen Grenzen anerkennt. Das Gemeinwohl, national und international, muss Vorrang vor dem Markt bekommen. Wachstum ist längst keine Antwort mehr, sondern das Problem. Wir müssen auf umweltverträglichen Wohlstand setzen.“

Die Studie wurde unter der Leitung von Dr. Wolfgang Sachs vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie erarbeitet. Die Herausgeber wollen mit der Studie eine gesellschaftliche Debatte anstoßen. Cornelia Füllkrug-Weitzel, Direktorin Brot für die Welt: „Statt Beobachtung und bloßer Subventionierung der Risiken sich vermeintlich selbst regulierender Märkte, brauchen wir mehr politische Steuerungsbeiratschaft und Steuerungsfähigkeit des Staates. Und wir brauchen eine breite Mobilisierung der Zivilgesellschaft, um die Wirtschaftsdynamik innerhalb von ökologischen,

sozialen und menschenrechtlichen Leitplanken zu halten.“
Die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Herausgeber steht unter dem Motto „Zukunft fair teilen“. „Zwölf Jahre nach der wegweisenden ersten Studie über ein Zukunftsfähiges Deutschland möchten wir die Nachhaltigkeitsdebatte mit konkreten Analysen und Perspektiven neu beleben und zum Mitmachen anregen. Wir wollen die Weichen neu stellen – hin zu einem zukunftsfähigen Deutschland in globaler Verantwortung“, so Dr. Konrad von Bonin, Vorstandsvorsitzender des EED.
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt: Ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte. Eine Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Frankfurt a. M. 2008.
Fischer Taschenbuch Verlag. 660 Seiten, 14,95 Euro, ISBN 978-3-596-17892-6. Weitere Informationen: www.zukunftsfaehiges-deutschland.de .

Masterplan 2010 – Aktionsprogramm zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland

Obwohl die Rückgangsursachen weitgehend bekannt sind, hat sich die Situation der Tier- und Pflanzenwelt in den vergangenen Jahren weiter deutlich verschlechtert. Damit ist zu befürchten, dass die Zielvorgaben der europäischen Regierungschefs, wonach das Artensterben bis zum Jahr 2010 in Europa aufgehalten werden solle, klar verfehlt werden. Mit dem von der Gregor Louisoder Umweltstiftung geförderten Masterplan 2010 hat der NABU einen konkreten Maßnahmenkatalog entwickelt, der die notwendigen Schritte zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland aufzeigt.



Mit einer Gefährdungsrate von rund 40 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten erreicht Deutschland einen der europäischen Spitzenwerte. Analog zum Klimaschutz muss die Bundesregierung daher ein Integriertes Programm zur Entwicklung der Biodiversität verabschieden, das alle Ressorts zur Überprüfung ihrer Politik verpflichte. Im Einzelnen enthält der Masterplan folgende Forderungen:
Unbewirtschaftete Wälder müssen auf zehn Prozent der Waldflächen eingerichtet werden. Daneben fordert der NABU die Schaffung von ökologischen Rückzugsräumen in der Landwirtschaft. Wir müssen in Deutschland wieder mehr Wildnis wagen.
Zu diesem Zweck sollten großflächige Naturentwicklungsgebiete eingerichtet werden, in denen der Ablauf natürlicher Prozesse oberste Priorität hat. Vor dem Hintergrund des Klimawandels müssen zudem verstärkt Synergieeffekte zwischen Klimaschutz und Naturschutz genutzt werden, wie zum Beispiel durch die Erhaltung und Renaturierung von Mooren als wichtige Kohlenstoffspeicher.
Neben den Maßnahmen für einzelne Lebensräume muss das Thema Artenvielfalt bundesweit breit in die Öffentlichkeit getragen werden. Dazu sollte ein Bundesprogramm Biologische Vielfalt aufgelegt werden.

Der vollständige Masterplan kann im Archiv unter Studien > 2008 kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden.
Weitere Informationen: NABU-Bundesgeschäftsstelle, Florian Schöne, Tel. 030-284984-1615,
email: florian.schoene@nabu.de

Ökologische und nachhaltige Landnutzung

Landwirtschaft konkret

„Landwirtschaft konkret“ ist der Titel eines neuen Angebotes der Gregor Louisoder Umweltstiftung für Lehrer, Umweltpädagogen und andere Multiplikatoren.

Ideal für die Vorbereitung Ihres Unterrichtes zu den Themen Landwirtschaft und Ernährung

Kostenlos - jetzt anfordern

Bauernverbände, Lebensmittelindustrie und landwirtschaftliche Großbetriebe streiten zwar untereinander erbittert über die Verteilung von Subventionen und Gewinnen, sind sich aber einig: Der Bevölkerung soll mit Werbemillionen ein Bild einer idyllischen, bäuerlichen Landwirtschaft vermittelt werden, die hochwertige und gesunde Lebensmittel erzeugt und aus Umwelt- und Tierschutzsicht vertretbar ist. Leider hat das mit der Realität wenig zu tun. Das Material in dieser Mappe benennt nicht nur Probleme und Verantwortliche, sondern zeigt auch Auswege. So soll es die nötigen unabhängigen Informationen über den Umgang mit unseren Lebensgrundlagen vermitteln.

Aus dem Inhalt:

- Biosiegel
- Gentechnik in der Landwirtschaft
- Agrargifte
- Verbrauchertäuschung als Werbekonzept
- Biosprit
- Landwirtschaft und Klimaschutz
- Agrarsubventionen – wer profitiert?
- Gutes Essen – schmackhaft, gesund, umwelt- und tierschutzgerecht

Kostenlos: Gegen Einsendung einer 220-Cent Briefmarke jetzt anfordern bei: Gregor Louisoder Umweltstiftung, Brienner Str. 46, 80333 München

www.umweltstiftung.com

Auf große Resonanz stieß die Kampagne „Landwirtschaft konkret“, insbesondere die entsprechenden Anzeigen in auflagenstarken Lehrer- und Fachzeitschriften.

Die entsprechende Unterrichtsmappe (A4-Abheftmappe, 60 Seiten + 14 Farbgrafiken, auch als Kopiervorlage verwendbar) kann gegen Einsendung einer 220-Cent Briefmarke bei der Gregor Louisoder Umweltstiftung, Brienner Strasse 46, 80333 München angefordert werden. In ihr wurde die Thematik Landwirtschaft von Wissenschaftlern und erfahrenen Umweltpädagogen verständlich und pfiffig aufbereitet. Die Materialien sind ideal für die außerschulische Umweltbildung und den Unterricht geeignet, Zielgruppe sind Jugendliche und Erwachsene.
Der Bogen spannt sich dabei von der Landwirtschaft in Deutschland (Betriebsstruktur, politische Rahmenbedingungen) bis zu globalen Themen (Gentechnik, Welthandel, Agrosprit). Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei den im Zuge des Biobooms etwas vernachlässigten Umweltproblemen. Nicht zu kurz kommen dabei die konkreten Handlungsmöglichkeiten im Alltag, beispielsweise beim täglichen Einkauf.
Neben Grafiken und Thementexten enthält die Mappe zu ausgewählten Themen auch vorformulierte Fragen und Antworten in Quizform, die direkt im Unterricht oder in Arbeitsgruppen übernommen werden können. Die Texte und Grafiken sollen unabhängige Informationen über den Umgang mit unseren Lebensgrundlagen vermitteln. Dies ist besonders wichtig, da die Werbung zum Thema oft von der Lebensmittelindustrie und den Bauernverbänden beeinflusst ist. Gerade bei Milch- und Fleischprodukten wird der Verbraucher mit irreführenden Slogans getäuscht und die Herkunft aus der Massentierhaltung vertuscht.
Auch zu diesen brisanten Themen enthält die Mappe Texte und Materialien. So wird unter der Überschrift „Verbrauchertäuschung als Werbekonzept“ über die irreführenden Werbebotschaften der Molkerei Weihenstephan informiert.

Kritischer Agrarbericht

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung beteiligte sich auch im Jahr 2008 an der Finanzierung des „Kritischen Agrarberichtes“ (Herausgeber: Agrarbündnis).
Weitere Informationen:
email: info@kritischer-agrarbericht.de,
www.kritischer-agrarbericht.de .

Weitere Projekte

Außerdem wurden im Jahr 2008 folgende Institutionen bzw. Projekte aus Stiftungsmitteln unterstützt:

- Stiftung Ökologie & Landbau: Sockelförderung. Weitere Informationen: Stiftung Ökologie und Landbau, Postfach 1516, 67089 Bad Dürkheim, email: info@soel.de, www.soel.de.
- Sächsische Interessengemeinschaft Ökologische Landwirtschaft: Förderung der Fortbildungskurse zum Ökologischen Landbau. Weitere Informationen: Sächsische Interessengemeinschaft Ökologie und Landbau, Hauptstrasse 75, 04849 Kossa.
- Foodwatch e.V.: Recherchen und Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen „Fleischabfälle / Tiermehl“ und „Verbrauchertäuschung bei der Molkerei Weihenstephan (irreführende Werbung mit artgerechter Tierhaltung).
  Weitere Informationen: Foodwatch e.V.,
  email: info@foodwatch.de, www.foodwatch.de

Umweltschutz im Grossraum München

Ein besonderer Förderschwerpunkt lag wie in den Vorjahren auch im Jahr 2008 bei den folgenden Münchner Naturschutz- und Umweltverbänden:

- Bund Naturschutz e.V., Kreisgruppe München: www.bn-muenchen.de
- Green City e.V.: www.greencity.de
- Landesbund für Vogelschutz e.V., Kreisgruppe München: www.lbv-muenchen.de
- Münchner Umweltzentrum e.V. / Ökologisches Bildungszentrum: www.oebz.de
- Umweltinstitut München e.V.: www.umweltinstitut.org

Sie erhielten eine projektunabhängige Sockelförderung und weitere projektbezogene Fördermittel. Neben der laufenden Verbandstätigkeit konnten im Jahr 2008 folgende Großprojekte finanziell unterstützt werden:

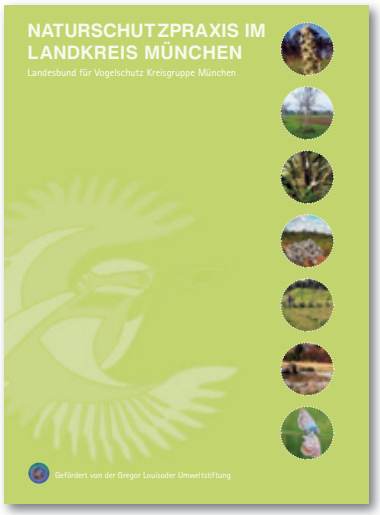
Naturschutzfachliche Stellungnahmen

Auch im Jahr 2008 finanzierte die Gregor Louisoder Umweltstiftung professionell ausgearbeitete Fachstellungnahmen im Rahmen der Beteiligung der anerkannten Naturschutzverbände an Planungsverfahren im Großraum München.

Naturschutzpraxis im Landkreis Münchens

Zusammen mit Claus Obermeier, Vorstand der Gregor Louisoder Umweltstiftung, überreichte der Landesbund für Vogelschutz (LBV) am 17. Dezember 2008 der Landrätin Johanna Rumschöttel eine neue Broschüre über die Naturschutzpraxis im Landkreis München. Die Gregor Louisoder Umweltstiftung hatte mit ihrer Förderung diese Zusammenstellung möglich ge-macht. Zu Beginn erläuterte Dr. Irene Frey-Mann, 1. Vorsitzende der LBV-Kreisgruppe München, das vielseitige Tätigkeitsfeld des LBV im Münchner Landkreis. „Unsere Kreisgruppe hat im Landkreis neue LBV-Kindergruppen aufgebaut und engagiert sich im Arten- und Biotopschutz. Beispielsweise pflegen wir

Biotope in der Gemeinde Planegg und kümmern uns bei Renovierungsmaßnahmen um den Schutz von Gebäudebrütern wie Mauersegler oder Mehlschwalben. Anhand der vorliegenden Studie konnten wir neue Kontakte zu Verantwortlichen im Naturschutz in den Gemeinden knüpfen.“ Die Naturschutzpraxis im Landkreis München obliegt den einzelnen Gemeinden und Städten. Eine unterschiedliche Vorgehensweise im Arten- und Biotopschutz liegt deshalb auf der Hand. In der Untersuchung ging der LBV der Naturschutzpraxis im Landkreis München genauer auf den Grund.



„Diese umfassende Broschüre stellt eine gute und wichtige Arbeitsgrundlage für Landratsamt, Gemeindeverwaltungen und Naturschutzverbände wie den LBV dar, den Naturschutz im Münchner Landkreis weiter voranzutreiben“, erläuterte Christine Harzer, Projektleiterin beim LBV, die Hintergründe der zweijährigen Studie. Ziel ist es, allen am Naturschutz Interessierten ein Nachschlagewerk an die Hand und einen Anstoß für weitere Naturschutzmaßnahmen an den Gemeinden des Münchner Landkreises zu geben. „Die Broschüre zeigt sehr eindrucksvoll, wie engagiert Naturschutz in unserem Landkreis praktiziert wird. Ich bin der Kreisgruppe München des LBV sehr dankbar für die Zusammenstellung dieser interessanten Dokumentation“, sagte Landrätin Johanna Rumschöttel.

Übergabe der Broschüre Naturschutzpraxis im Landkreis München. V.l. Dr. Irene Frey-Mann (LBV), Claus Obermeier (Gregor Louisoder Umweltstiftung), Johanna Rumschöttel (Landrätin), Christine Harzer (LBV).

Die Broschüre steht auch unter www.lbv-muenchen.de unter Projekte / Naturschutzpraxis im Landkreis München zum Download bereit.
In Gesprächen mit den Verantwortlichen der jeweiligen Gemeinde standen folgende Fragen im Vordergrund: Wer ist Ansprechpartner für den Arten- und Biotopschutz in der Gemeinde? Welche Schutzgebiete und kartierten Biotope befinden sich im Gemeindegebiet? Gibt es eine Baumschutzverordnung? Wurde ein Landschaftsplan aufgestellt und ist dieser in den Flächennutzungsplan eingearbeitet? Wie handhabt die Gemeinde die Eingriffs-Ausgleichsregelung? Welche Maßnahmen werden im Arten- und Biotopschutz durchgeführt?
Neben den genannten Themen wird für jede Gemeinde (Aying, Feldkirchen, Grasbrunn, Grünwald, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Ismaning, Neuried, Oberschleißheim, Ottobrunn, Planegg, Sauerlach, Straßlach-Dingharting, Schäftlarn, Unterföhring, Unterhaching, Unterschleißheim) ein besonderes Naturschutz-Projekt vorgestellt.
Weitere Informationen: Landesbund für Vogelschutz e.V., Christine Harzer, Klenzestrasse 37, 80469 München, email: c-harzer@lbv.de, www.lbv-muenchen.de

Transrapidkampagne

Der Bund Naturschutz (BN) kämpfte seit Jahren letztlich erfolgreich gegen die ökonomisch und ökologisch unsinnigen Planungen zum Bau einer Transrapidverbindung zwischen Hauptbahnhof und Flughafen. Seit Juli 2005 wurde die Ausweitung dieser Kampagne von der Gregor Louisoder Umweltstiftung finanziert.

So konnten insbesondere folgende Aktivitäten unterstützt werden:

- Projekthomepage: www.transrapid-muenchen.net
- Flyer und Infobroschüren: "Dümmstes Projekt seit dem Turmbau zu Babel", "Aktionsflyer Augsburg, Regensburg, Erlangen", "Transrapid und die Alternativen", "Jetzt Transrapid kippen"
- Newsletter "TRARA aktuell"
- Plakatserie
- Öffentlichkeitsarbeit auf Landes- und Bundesebene

Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., Pettenkoferstr. 10a, 80336 München, email: info@bn-muenchen.de, www.transrapid-muenchen.net

Altmünchner und Zuagroaste

Im Laufe der letzten 850 Jahre sind nicht nur Künstler, Architekten, Fürsten und Könige nach München zugewandert oder aus der Stadt abgereist. Auch in der Tier- und Pflanzenwelt war eine rege Reisetätigkeit angesagt.

Mit der Broschüre „Altmünchner und Zuagroaste – Tiere und Pflanzen in unserer Stadt“ möchte der LBV Interesse und Begeisterung für unsere Stadtnatur wecken.

Außerdem soll deutlich werden, dass man Natur nicht unter der „Käseglocke“ konservieren kann. Natur ist ein dynamischer Prozess und es gibt ständig Neues zu entdecken. Das Projekt wurde von der Gregor Louisoder Umweltstiftung finanziert.
In München leben wohl Bürger aus mehr als 100 Nationen. Kennzeichen einer Großstadt ist das ständige Kommen und Gehen. Dies ist nicht erst seit Kurzem so, sondern dieses Kennzeichen begleitet die Stadt seit ihrer Gründung. Ähnliches gilt für die Tier und Pflanzenwelt. Das Thema „Kommen und Gehen“ ist nicht nur für die Forschung interessant, sondern auch für den Naturschutz. Bedrohte Arten gibt es leider inzwischen bei den Zuagroasten genauso wie bei den Altmünchnern. Die Mandarinente ist in ihrer Heimat Ostasien inzwischen stark bedroht. Bei uns brütet die bunte Ente inzwischen an Isar und Kleinhesseloher See. Die Vorfahren der Tiere waren aus Zoos und Geflügelhaltungen entflohen. Von vielen Altmünchner Arten sind nur noch wenige Individuen verblieben, z. B. vom Rebhuhn oder vom Kiebitz.
Wer offenen Auges durch die Stadt geht, wird der Faszination der exotischen Arten genauso erliegen wie der Begeisterung über viele einheimische Arten, die sich die unglaublichsten Überlebensstrategien ausgedacht haben. So ist z.B. das südafrikanische „Schmalblättrige Greiskraut“ als Anhängsel an Baumwoll T-Shirts angereist. Der heimische Buntspecht nutzt in Ermangelung alter Bäume immer öfter Dämmfassaden zum Höhlenbau“, erläutert Heinz Sedlmeier, der sich das Konzept des Flyers ausgedacht hat.

„Ist man erst einmal fasziniert, wird man auch bereit sein, etwas für den Erhalt der Artenvielfalt zu tun“, hofft Sedlmeier und vertraut dabei auf die Weltstadt mit einem Herz für Altmünchner wie auch für Zuagroaste. Weitere Informationen: email: h-sedlmeier@lbv.de, www.lbv-muenchen.de

Außerdem wurden im Jahr 2008 folgende Projekte bzw. Institutionen aus Stiftungsmitteln unterstützt:

- Wanderbaumallee: Aufwertung Münchner Straßenzüge durch Baumpflanzungen. Weitere Informationen: Green City e.V., www.greencity.de, E-mail buero@greencity.de

- Bürger gegen Atomreaktor Garching e.V. Weitere Informationen: Bürger gegen Atomreaktor Garching e.V., www.frm2.de, E-mail buerger-gegen-atomreaktor@frm2.de
- Kinderwochenenden / Kinderprogramm Hoffest Riem. Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., Pettenkoferstr. 10a, 80336 München, E-Mail info@bn-muenchen.de
- Masterplan Flugverkehr (im Rahmen des Widerstandes gegen die 3. Startbahn MUC) Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., Pettenkoferstr. 10a, 80336 München, E-Mail info@bn-muenchen.de

Vorranggebiete des Naturschutzes

North Luangwa Nationalpark (Sambia)

Ausführliche Informationen finden Sie im Jahresbericht 2007. Weitere Informationen: Zoologische Gesellschaft Frankfurt e.V., Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt, email: info@zgf.de, www.zgf.de

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Ausführliche Informationen finden Sie im Jahresbericht 2007. Weitere Informationen: Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, email: info@stiftung-nlb.de, www.stiftung-nlb.de

Die restlichen Fördermittel verteilen sich auf weitere Organisationen des Natur- und Umweltschutzes, insbesondere Untergliederungen des Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND).

Preisverleihung 2008: V. l. Claus Obermeier (Gregor Louisoder Umweltstiftung), Sebastian Zoepp, Linda Ramcke, Tim Engartner, Bernd Louisoder.

FÖRDERPREISE WISSENSCHAFT

Am 4. Dezember 2008 wurden zum siebten Mal die Förderpreise Wissenschaft der Gregor Louisoder Umweltstiftung für Nachwuchswissenschaftler in umweltrelevanten Studiengängen verliehen.
Jeweils 2.500 Euro Preisgeld und eine zusätzliche Förderung erhielten die Verfasser der ausgezeichneten Abschlussarbeiten:

Tim Engartner: Die Privatisierung der Deutschen Bahn – Über die Implementierung marktorientierter Verkehrspolitik (Dissertation im Fach Politikwissenschaft an der Universität zu Köln, 2008)

Linda Ramcke: A Panel Data Approach towards the Link between Sustainable Development and Trade (Diplomarbeit Volkswirtschaftslehre, Universität Kiel 2008)

Sebastian Zoepp: Den Spreewald anders erfahren – Landschaftsinterpretation als Bildungskonzept für den Kanutourismus im Biosphärenreservat Spreewald. (Diplomarbeit Universität Hannover und Universität Tübingen 2005)

Zwei Arbeiten setzen sich also kritisch mit dem wirtschaftsliberalen Paradigma auseinander: Tim Engartner beleuchtet die geplante Privatisierung der Bahn, Linda Ramcke betrachtet die ökologischen Effekte des Freihandels auf die Entwicklungsländer.
Im Anhang finden Sie Kurzinformationen zu den prämierten Arbeiten (Laudatio). Mit den „Förderpreisen Wissenschaft“ will die Stiftung Nachwuchswissenschaftler ermutigen, gerade auch Themen und Problemfelder zu bearbeiten, die nicht automatisch eine Industriekarriere oder Begeisterung bei potentiellen Arbeitgebern in der Verwaltung versprechen. „Gerade der Natur- und Umweltschutz braucht in Zukunft mehr denn je qualifizierte und engagierte Wissenschaftler, die nicht nur auf eine möglichst schnelle Karriere in der Industrie starren, sondern sich für eine nachhaltige und ökologische Entwicklung engagieren. Der Grundstein dafür wird spätestens bei der Wahl des Diplomarbeitsthemas gelegt“, so Claus Obermeier, Vorstand der Stiftung bei der Vorstellung der Preisträger im Münchner Eden Hotel Wolff. Im Einzelnen werden die Förderpreise für Abschlussarbeiten in den Studienschwerpunkten Biologie / Geo- und Umweltwissenschaften, Forst- und Agrarwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften vergeben. Weitere Informationen enthält die Ausschreibung (www.umweltstiftung.com > Förderpreise).

Die Jury bestand aus Dr. Manuel Schneider (Projektbüro make sense), Dipl. Geogr. Claus Obermeier und Dipl. Kaufmann Bernd Louisoder.

Tim Engartner:
Die Privatisierung der Deutschen Bahn – Über die Implementierung marktorientierter Verkehrspolitik
Dissertation im Fach Politikwissenschaft an der Universität zu Köln, 2008

Noch vor kurzem schien es so, als sei der Zug in Sachen Bahnprivatisierung bereits „abgefahren". Dank der aktuellen Finanzkrise wurde der Börsengang der Bahn jedoch auf zunächst unbestimmte Zeit verschoben. Dieser Aufschub bietet die Möglichkeit, das ganze Vorhaben in seinen Grundzügen nochmals kritisch zu beleuchten und Erfahrungen, die im Ausland bei vergleichbaren Privatisierungsvorhaben gemacht wurden, für die zukünftige Gestaltung des Privatisierungsprozesses in Deutschland zu berücksichtigen. Für diese anstehende Debatte der kommenden Monate bietet die mit dem Förderpreis ausgezeichnete politikwissenschaftliche Dissertation von Tim Engartner eine hervorragende theoretische wie empirische Basis.

Die Studie analysiert die politischen wie ökonomischen Hintergründe der Bahn-Privatisierung in Deutschland. Sie zeigt auf, wie sehr die zunehmende Kapitalmarktorientierung der ehemals staatlichen Bahn Ausdruck eines neoliberalen Ökonomie- und Politikverständnisses ist. Mit Querverweisen auf andere Politikfelder macht Tim Engartner deutlich, dass die Privatisierung der Deutschen Bahn ein besonders eingängiges Lehrstück für eine fragwürdige Neujustierung des Verhältnisses von Politik und Ökonomie ist, die sich in vielen Gesellschaftsbereichen vollzieht bzw. vollzogen hat.

Die Studie erklärt an verschiedenen Beispielen konkret und gut mit Zahlen hinterlegt, dass und inwiefern die Bahn als privates, an der Börse notiertes Unternehmen zwangsläufig Ziele (letztlich Renditeziele) verfolgen muss, die einer am Gemeinwohl orientierten Politik diametral entgegenstehen. Das zeigt sich allein schon an den unterschiedlichen Zeithorizonten von shareholder und Staat: Durch hohe Fixkosten und einen immensen Bedarf an langlebigen Investitionen erfordert das Bahnwesen eine langfristige Kapitalbindung. Dieser generationenübergreifende Zeithorizont steht in einem nicht aufzulösenden Spannungsverhältnis mit dem kurzfristigen Rentabilitätsinteresse kapitalmarktorientierter Unternehmen.

Hinzu kommt, dass die Privatisierung mit der Preisgabe staatlicher Planungs- und Lenkungsmöglichkeiten verbunden ist. Indem Daseinvorsorge zunehmend entstaatlicht wird bzw. der Staat sich selbst in vielen ehemaligen Politikfeldern als Akteur gleichsam „abschafft", verliert dieser auch die Möglichkeit, steuernd und am sozialen wie ökologischen Gemeinwohl orientiert zentrale Bereiche gesellschaftlichen Lebens (wie den Verkehr) mitzugestalten. Historisch gewachsene Grundpfeiler der öffentlichen Daseinsvorsorge geraten durch diese „Selbstentmachtung" bzw. „Verbetriebswirtschaftlichung" des öffentlichen Sektors ins Wanken.

Der vom Verfasser durchgeführte Vergleich mit der Bahnprivatisierung in Großbritannien erlaubt einen Vorgeschmack auf die zu erwartenden (Fehl-)Entwicklungen in Deutschland. In England ist die Privatisierung auf ganzer Linie gescheitert und hat zu einem der schlechtesten Eisenbahnsysteme Europas geführt. Große Teile der Privatisierung mussten nach wenigen Jahren sogar wieder rückgängig gemacht werden.

Anders als die britische Misere hat die Schweiz eines der besten Bahnsysteme mit einer auch ökonomisch guten Bilanz aufgebaut und dies, obwohl oder gerade weil es sich um ein staatlich geführtes Unternehmen handelt. Die Schweiz ist ein gutes Gegenbeispiel für die angebliche „Alternativenlosigkeit" der Entstaatlichung möglichst vieler Teile der Daseinvorsorge: die staatlich organisierte Bahn arbeit höchst effizient, nahezu flächendeckend, mit hohen Fahrgastzahlen, jährlich steigendem Transportvolumen im Güterverkehr und breitem Rückhalt in der Bevölkerung („Bürgerbahn").

Die Studie von Tim Engartner ist interdisziplinär angelegt. Sie verbindet politikwissenschaftliche (verkehrs-, wirtschafts- und sozialpolitische) mit ökonomischen Perspektiven, beides mit historischer Tiefenschärfe. Die Arbeit geht Fragen und Problemen der Liberalisierung, Privatisierung und Deregulierung ebenso fundamental wie detailgenau nach. Erhellend sind die beiden Ländervergleiche mit England und der Schweiz. Vor allem das Beispiel Schweiz wird bislang in der Debatte zu wenig genutzt, um dem Liberalisierungsdogma positive und auch ökonomisch erfolgreiche Modelle staatlichen unternehmerischen Handelns entgegenzustellen. Es ist ein besonderer Verdienst der Studie, diesen Bezug hergestellt zu haben.

Die Arbeit ist für eine akademische Qualifizierungsarbeit auffallend flüssig und ansprechend geschrieben. Wohltuend und zugleich mutig, dass sich ihr Verfasser mit seiner persönlichen Deutung und Bewertung der Sachverhalte und von ihm beschriebenen Entwicklungen nicht zurückhält. Die Dissertation hat eine klare Botschaft und Stoßrichtung und versteckt sich nicht hinter vermeintlicher wissenschaftlicher Wertfreiheit.

Die vorliegende Studie dürfte nach Auffassung der Jury eine der besten und profundesten kritischen

Auseinandersetzungen mit der Privatisierung des deutschen Bahnwesens sein. Sie bezieht auf einem vieldiskutierten Themenfeld klar Position – und zwar gegen den wissenschaftlichen und politischen Mainstream an Meinungen. Es ist zu wünschen, dass die kritischen Argumente Tim Engartners in der neuen, im Zuge der Finanzkrise wieder aufgekommenen Diskussion über das Für und Wider der Bahnprivatisierung Gehör finden: Die richtige Arbeit zur rechten Zeit.

Linda Ramcke:
A Panel Data Approach towards the Link between Sustainable Development and Trade
Diplomarbeit Volkswirtschaftslehre, Universität Kiel 2008

Die Diplomarbeit geht einer zentralen Frage und Problemstellung wirtschaftlicher Globalisierung nach: Welche Auswirkungen hat der internationale Handel und seine zunehmende Liberalisierung auf die wirtschaftliche Entwicklung und die Umweltsituation in den betroffenen Ländern. Die Studie geht dabei sowohl empirisch vor und wertet die Handels- und Umwelt-Kennzahlen von 90 Ländern für die Jahre 1990 bis 2003 aus, als auch theoretisch. Sie untersucht die komplexen Zusammenhänge zwischen Wirtschaftswachstum, internationalem Handel und Umweltproblemen.

Im Mittelpunkt der Theorie-Debatte steht die sog. „Environmental Kuznets Curve“ (EKC), ein Theorem, das seit Mitte der 1990er Jahre die ökologische Wachstumsdebatte prägt. Die EKC-Hypothese bezieht sich auf den Zusammenhang zwischen Umweltverschmutzung und Pro Kopf-Einkommen. Sie besagt, dass zwei gegenläufige Phasen zu unterscheiden seien: In einer ersten Entwicklungsphase steigen mit dem Pro Kopf-Einkommen auch die ökologischen Belastungen der Umwelt. Diese Entwicklung verläuft jedoch nicht linear, sondern nach dem Überschreiten eines bestimmten Levels/-Scheitelpunkts sinkt der Umweltverbrauch wieder, obwohl das Pro Kopf-Einkommen weiter steigt (grafisch dargestellt: ein umgedrehtes U).

Die Schlussfolgerungen, die man aus diesem Theorem ziehen kann und politisch auch zieht, sind gravierend: Es gibt – so die Vertreter der EKC-Hypothese – einen im Wirtschaftswachstum eingebauten „Automatismus“, dass dieses Wachstum nach Überschreiten eines bestimmten Niveaus zwangsläufig zu sinkendem Umweltverbrauch bei weiter wachsendem Pro Kopf-Einkommen führt. Das Wirtschaftswachstum würde somit quasi-automatisch die Umweltprobleme, die durch es selbst hervorgerufen wurden, lösen. Obwohl dieses Modell empirisch keineswegs belegt ist, prägt es die politische und ökonomische Debatte. Die Verfasserin geht daher in einem eigenen Teil auf sechs theoretische Einwände gegen das EKC-Modell ein und diskutiert anschließend die Grenzen der EKC-Hypothese: Richtig an ihr ist, dass nicht jede Form von Wirtschaftswachstum zwangsläufig mit Umweltproblemen einhergehen muss, wie aber auch umgekehrt richtig ist, dass Wirtschaftswachstum aus sich heraus (also ohne ein entsprechende Umweltpolitik) letztlich zu einer Entkopplung von Wohlstand und Umwelt führt.
Bislang gibt es zwar zahlreiche Studien, die diesen Wechselwirkungen von Wirtschaftswachstum, Handel und Umweltqualität nachgehen, die ökologischen Netto-Effekte wurden jedoch bislang noch nicht ermittelt. Dies leistet der empirische Teil der Arbeit in Grundzügen. In ihm werden Handels- und Umwelt-Kennzahlen von 90 Ländern für die Jahre 1990 bis 2003 miteinander verglichen. Die Vergleichsdaten werden differenziert nach einzelnen Umweltfaktoren wie CO2-Ausstoß, Energieverbrauch, Fischfang etc. vorgestellt. Das Ergebnis ist eindeutig-uneindeutig: Es gibt nach den vorliegenden Zahlen keine eindeutigen positiven wie negativen Korrelationen zwischen Handel, Wachstum und Umwelt in all diesen Ländern. Einen „Automatismus zum Guten“, wie ihn die EKC-Hypothese suggeriert, scheint es ebenfalls nicht zu geben. Im Gegenteil: die Ergebnisse zeigen für unterentwickelte Länder, dass deren Energieverbrauch und CO2-Emissionen stetig mit der wirtschaftlichen Entwicklung ansteigen und ein Umkehrpunkt – so wie in den Industrieländern im Bereich der Produktion von Gütern teilweise zu beobachten ist – nicht abzusehen ist. Es scheint sich weltweit ein zweigleisiges Entwicklungsmodell abzuzeichnen: Was für die Länder des Nordens zumindest teilweise Gültigkeit hat: dass Wirtschaftswachstum vom Naturverbrauch in einigen Sektoren zu entkoppeln ist, scheint für die heutigen Entwicklungsländer nicht zu gelten.

Da es den besagten Automatismus offenbar nicht gibt, öffnet sich damit ein weites Feld für eine (umwelt)-politische Gestaltung wirtschaftlicher Globalisierung und der damit einhergehenden Handelsliberalisierung. In diesem Zusammenhang empfiehlt die Autorin, dass die Entwicklungsländer zunächst ein eigenes umweltpolitisches Regime entwickeln müssten, bevor sie sich dem internationalen Handel öffnen.

In Abwägung ihrer empirischen Ergebnisse und theoretischen Analysen kommt die Verfasserin zu dem Schluss, dass Handelsliberalisierung allenfalls für die reichen Ländern von Vorteil ist, dass sie die nachhaltige Entwicklung in den meisten Entwicklungsländern jedoch eher behindert. Dies sind in der Regel Länder, die noch sehr auf landwirtschaftliche Primärproduktion

und damit auf eine möglichst intakte Natur angewiesen sind. Alles hängt demnach davon ab, die durch eine weitere Handelsliberalisierung zu erwartenden Umweltschäden in den Ländern des Südens durch eine entsprechend ambitionierte Umweltpolitik vor Ort in Grenzen zu halten. Es wird nach der Lektüre der Arbeit deutlich, dass der Entwicklungspfad der armen Länder ein anderer sein muss/wird als der der heute reichen Länder. Dies gilt es auch in der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Nord und Süd stärker als bisher zu berücksichtigen.

Für eine Diplomarbeit hat die Studie ein ungewöhnlich hohes Niveau. Die Fragestellung ist theoretisch wie empirisch anspruchsvoll und wird von der Verfasserin souverän bearbeitet. Die Arbeit ist klar aufgebaut, die Argumentation gut nachvollziehbar, die Schlussfolgerungen umsichtig. Erstmals wird der Versuch unternommen, die ökologischen Nettoeffekte des Freihandels empirisch zu ermitteln. Die Studie zeigt auf, dass der wirtschaftsliberale Optimismus weder empirisch noch theoretisch begründet ist. Vielmehr zeigen sich die Grenzen der ökonomischen Selbststeuerung gemäß dem liberalen Paradigma und die Notwendigkeit, staatlicherseits durch ein anspruchsvolles umweltpolitisches Regime und die Entwicklung entsprechender Rahmenbedingungen die durch den internationalen Handel mit hervorgerufene wirtschaftliche Entwicklung in die richtige (=nachhaltige) Richtung umzulenken. Die Ergebnisse der Studie sind daher nicht nur für die Fachwissenschaft von Bedeutung, sondern gleichermaßen für die Wirtschafts- und Entwicklungspolitik.

Sebastian Zoepp:
Den Spreewald anders erfahren: Landschaftsinterpretation als Bildungskonzept für den Kanutourismus im Biosphärenreservat Spreewald
Diplomarbeit Universität Hannover und Universität Tübingen 2005

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie der wachsende Kanutourismus im Biosphärenreservat (BR) Spreewald naturverträglicher gestaltet werden kann. Der Spreewald hat sich seit seiner Anerkennung als Biosphärenreservat im Jahr 1991 zu einem touristisch hochfrequentierten Großschutzgebiet entwickelt. Vier Millionen Tagesgäste besuchen pro Jahr das Biosphärenreservat, wobei der Kanutourismus, für den das Gebiet mit 300 Km befahrbaren Fließgewässern beste Voraussetzungen bietet, in den letzten Jahren enorm zugenommen hat. Mittlerweile stehen rund 1.000 Kanus den Gästen zur Verfügung. Vor allem die räumlich wie zeitliche Verdichtung des Kanutourismus und die hohe Anzahl von Anfängern, die mit dem Kanu noch nicht sachgemäß / gewässerschonend umgehen können, führt zunehmend zu ökologischen Belastungen. Lärm sowie das Beschädigen von Ufervegetation und Gewässergrund sind einige der häufigsten Ursachen für die schleichende Verschlechterung der ökologischen Gesamtsituation im Spreewald.
Um diesen Prozess aufzuhalten plädiert der Autor für eine zielgruppenorientierte Bildungsarbeit zur Steuerung des Besucherverhaltens. Er entwickelt in seiner Arbeit ein entsprechendes Bildungskonzept, das mit den umweltpädagogischen Zielen des Biosphärenreservats in Einklang steht und die Kanutouristen zu einem natur- und landschaftsgerechten Verhalten emotional sensibilisieren soll.

Im Zentrum steht dabei das in den USA entwickelte und mit Erfolg angewendete Bildungskonzept der „Landschaftsinterpretation“. Ziel dieses pädagogischen Ansatzes ist es, die Menschen im Umweltbildungsprozess nicht primär über Sachinformationen zu erreichen, vielmehr deren Gefühlsleben anzusprechen. Subjektive Empfindungen und Erfahrungen der Besucher beim Betrachten von Landschaft und bestimmter, ausgesuchter Landschaftselemente spielen dabei eine zentrale Rolle. „Landschaftsinterpretation“ als Methode sensibilisiert die Besucher und fokussiert ihre Aufmerksamkeit auf bestimmte Natur- und Kulturphänomene in der Landschaft, denen in dem Bildungskonzept jeweils bestimmte „Leitideen“ zugeordnet sind, die für den Erhalt dieser Landschaft von Bedeutung sind.

Die Arbeit entwickelt zehn solcher umweltpädagogischen und landschaftsbezogenen Leitideen und führt den Leser zu bestimmten Orten im Spreewald, an denen die jeder Leitidee zugrundeliegenden Grundaussagen sinnlich erfahrbar werden.

Die Arbeit ist insofern innovativ, als sie das in Deutschland weitgehend unbekannte, in den USA jedoch seit Jahren mit großem Erfolg angewendete Bildungskonzept der „Landschaftsinterpretation“ auf die konkrete Situation und Problemstellung im Spreewald anwendet. Sie kann überzeugend aufzeigen, dass diese neue Form der Besucherlenkung und -betreuung ein großes, bislang ungenutztes Potential hat, als „weiches“ Instrument der Konfliktlösung in Naturschutzgebieten zu dienen.

Die Praxisrelevanz der Diplomarbeit ist sehr hoch – nicht nur was das unmittelbare Untersuchungsgebiet angeht, sondern auch darüber hinaus. Die Grundzüge des Bildungskonzeptes gelten auch für andere Großschutzgebiete. Der Verfasser regt daher auch an, über die Dachorganisation der europäischen Großschutzgebiete EUROPARC einheitliche Ausbildungsstandards und eine entsprechende Zertifizierung des Berufsfeldes „Interpret“ zu entwickeln.

GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG

WWW.UMWELT-PROTEST.DE

JEDE STIMME ZÄHLT

Sonntag, Parteitag: Bewahrung der Schöpfung fordern – Montag, Naturschutzgebiet: Baubeginn

Beteiligen auch Sie sich am Widerstand gegen die Zerstörung der Natur.

MIT EINEM KLICK SIND SIE DABEI. JEDE STIMME ZÄHLT.